

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **1 (1894)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verschiedenes.

Ueber Erziehung im alten Mexiko. Die Priester waren die Erzieher der Jugend; Mädchen wurden von Priesterinnen, Knaben von Priestern in klösterlichen Anstalten erzogen. Die Zucht war strenge. Die Jugend wurde zu Einfachheit, Ordnung, Mäßigkeit, Fleiß, Götterdienst, Wahrheitreden und höflichem Benehmen angehalten; dem Kinde, das log, wurde die Lippe mit einem Moedorn durchstoßen. Die Mädchen wurden zu weiblichen Arbeiten, zu züchtigem Benehmen angehalten; die Knaben in Musik, Malerei, Bilderschrift, Geschichte und Götterlehre unterrichtet. Die Erziehung in einer Art Kloster begann vom fünften Jahre. Den Geist der Erziehung und was die Azteken für schicklich hielten, lernt man am besten aus dem Räte eines Vaters an seinen Sohn und aus dem Räte einer Mutter an ihre Tochter kennen, welche Sahagun aus dem Mexitanischen übersezt hat. Da heißt es unter anderm: „Mein Sohn, wie ein Hühnchen aus dem Ei bist du an das Licht gekommen und mußt dich bereiten, wie jenes, durch die Welt zu fliegen. So kurz auch die dir zugemessene Zeit ist, so strebe darnach, recht zu leben und bitte Gott, dir beständig beizustehen. Er schuf dich, du bist sein Eigentum. Ehre das Alter, tröste die Unglücklichen. Ehre jedermann, besonders deine Eltern, denen du Gehorsam schuldig bist. Verachte den nicht, der einen Fehler begeht, mache ihm keine Vorwürfe darüber, sondern hüte dich, daß du nicht in denselben Fehler verfallst. Bei einer Unterredung rede nicht viel, überlege vorher, was du sagen willst, falle niemandem in die Rede. Bei Tische iß nicht mit viel Bier und laß dir nicht merken, wenn dir etwas nicht gefällt. — Sage nie eine Unwahrheit, denn Lügen ist eine abscheuliche Sünde. — Halte dich nicht länger als nötig auf dem Marktplatz auf, denn an solchen Orten läuft man die größte Gefahr, allerhand Laster anzunehmen. — Nähre dich durch eigene Arbeit, die Speisen werden dir um so eher schmecken. — Sei kein Verschwender, sonst wird dich Schande bedecken. Stiehl nicht und ergieb dich nicht dem Spiele, sonst machst du deinen Eltern Schande für ihre Erziehung.“ Noch einige Sätze aus der Mahnung der Mutter an ihre Tochter. — „Meine liebe Tochter, sehr liebe kleine Taube! Sorge dafür, daß deine Kleidung anständig und geziemend sei, nicht mit viel Zierraten überladen, denn das ist das Zeichen der Eitelkeit und Narrheit, aber auch nicht schmutzig und zerrissen, denn Lumpen sind ein Zeichen des Niedrigen. Schau auf der Straße nicht hierhin und dorthin, blicke die, welchen du begegnest, mit heiterm, anständigen Gesichte an, damit du weder mürrisch, noch allzugefällig erscheinst. Kümmere dich nicht um die Worte, die du auf der Straße hörst. Male dir nie das Gesicht, färbe dir nie die Lippen, denn das ist das Zeichen von unkeuschen Frauenzimmern. — Deine Großmutter sagte oft zu uns: „Hier auf dieser Welt reisen wir auf einem sehr engen, steilen und gefährlichen Wege, der wie ein hoher Berggrüden ist, über dessen Gipfel ein schmaler Fußsteig geht, auf jeder Seite ist ein großer, bodenloser Abgrund, und wenn ihr von dem Fußsteig abweicht, so fällt ihr hinein, daher ist bei der Verfolgung eures Weges große Vorsicht nötig.“ Meine zärtlich geliebte Tochter, schließ dieses Gleichnis in dein Herz, es wird dir als Leuchtfener dienen. Hüte dich, daß kein Flecklein auf dich komme. — Wenn es Gott gefallen sollte, daß du einen Mann bekommst, so halte dich frei von Anmaßung, vernachlässige ihn nicht und gestatte deinem Herzen nicht, in Widerspruch mit ihm zu sein. Begehe nie Verrat gegen ihn, genannt Ehebruch, sonst fällst du in eine Grube ohne Boden, aus der keine Rettung ist.“

Lehrer St. in W., nach Welß, Weltgesch. Bd. 7.

Wie gefährlich eine Ohrfeige werden kann, beweist ein von Dr. Heimann in der Zeitschrift für Ohrenheilkunde mitgeteilter Fall. Ein bisher völlig gesunder Knabe war einigemal geohrfeigt worden. Unmittelbar nach den Schlägen floß infolge Zerreißen des Trommelfells etwas Blut aus dem linken Ohre und der Erkrankte wurde von leichtem Schwindel befallen. Nach 36 Stunden entstand blutig eitrigter Ausfluß, schweres Schwindelgefühl, kleiner und rascher Puls. Die Temperatur sank von 36,9 allmählich auf 36 Grad herab. Der Tod trat nach Ablauf einer Woche ein. Die Sektion ergab neben Trommelfellzerreißen und Eiter in der entzündeten Trommelföhle noch Bluterguß in die Hirnhaut und Seitenventrikel des Gehirns, außerdem linksseitige trockene Brustfellentzündung und Lungenhyperämie. Der Arzt hat schon früher einen gleichartigen Fall beobachtet, in welchem eine Ohrfeige ebenfalls nach acht Tagen den Tod herbeigeführt hatte.

(München, Päd. Bl.)

Einen neuen Himmelsglobus hat nach jahrelanger Arbeit ein englischer Feinmechaniker, Wynn Molesworth, vollendet. Der Globus läßt die Planeten und deren Trabanten im Verhältnis nach den wirklichen Umdrehungsgeschwindigkeiten ihre Bahnen um die Sonne beschreiben. Sonnen- und Mondfinsternisse, die Phasen des Mondes nach der jeweiligen Stellung zur Erde, ebenso die Jahreszeiten der Erde werden durch das Werk in einer Weise zur Anschauung gebracht, wie dies noch mit keinem der sonst gebräuchlichen Tellurien erreicht wurde. Das Kunstwerk wurde vor kurzem der königlichen astronomischen Gesellschaft zu London vorgeführt, welche ihre höchste Anerkennung über die vollkommene, geschickte und scharfsinnige Arbeit allgemein aussprach. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Die Gemeinde Moosseedorf hat in hundert Jahren nur drei Lehrer gehabt: 1794 bis 1821 Herrn Dach; 1821 bis 1857 Herrn Kunz und seit 1857 Herrn J. Morgenthaler, der nächsten Sommer sein 50. Dienstjahr vollendet.

I n s e r a t e.

Freies kathol. Lehrerseminar in Zug.

Das neue Schuljahr beginnt den 2. Mai; die Aufnahmsprüfungen finden den 30. April (von nachmittags 2 Uhr an) und den 1. Mai statt. — Wer in das Seminar aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bis zum 29. April bei der Direktion anzumelden. Der Anmeldung ist ein selbstverfaßter „Lebenslauf“, ein verschlossenes pfarramtliches Sittenzugnis und ein verschlossenes Charakterzeugnis der titl. Lehrerschaft der zuletzt besuchten Schule beizulegen. Näheren Aufschluß erteilt

Die Direktion.

Offene Lehrerstelle.

In Folge Resignation ist die Lehrerstelle an hiesiger zweiklassigen Unterstufe, verbunden mit Orgeldienst, vakant geworden.

Hierauf Respektierende wollen sich bis längstens den 22. April, unter Beilage von Patent, Fähigkeitszeugnis und Ausweis über bisherigen Wirkungskreis beim Schulratspräsidenten anmelden, bei welchem der bezügliche Bestallungsbrief einzusehen ist.

Lachen, den 10. April 1894.

Namens des Schulrats:
Der Aktuar.

<p>Apparat für richtige Federhaltung. Bei gleichzeitigem Gebrauch durch sämtliche Schüler einer Klasse Erfolg in kürzester Zeit vollständig. Bestellungen unter 10 Stück (à 25 Cts.) werden nicht berücksichtigt. H. Schiess, Lehrer, Basel.</p>
--

Neuer Lehrmittelverlag von Fr. Schulthess in Zürich,
zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Mathematisches.

Pfenninger, A., Lehrer am Zürcher Seminar. Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für höhere Volksschulen, Seminarien, sowie zum Selbstunterricht. II. Teil. 1. Allgemeine Arithmetik und Algebra. 2. Aufl. br. 3 Fr.
Früher erschienen: I. Teil. Gemeines Rechnen. II. Teil. 2. Weitere Ausführungen der allgemeinen Arithmetik und Algebra.

Lehrmittel für den Turnunterricht.

Die neuen Auflagen v. **J. Riggeler** † Turnschule, besorgt durch **J. J. Hauswirth.**